Als Träger gefragt sein

Jesus ist in einem Haus in Kapernaum. Und viel Volk ist ebenfalls da. Auf dem Weg zum Haus sind vier Leute; sie tragen einen Gelähmten auf der Bahre. Was bewegt sie, diesen Gelähmten zu Jesus zu tragen? Sie haben wohl von Jesus gehört, von seiner Fähigkeit, Menschen gesund zu machen. Deshalb tragen sie den Kranken her. Doch die Menge versperrt ihnen den Weg. Kurzerhand steigen sie aufs Dach, graben ein Loch hinein und lassen den Kranken auf einer Trage hinunter, Jesus grad vor die Füße.

Jetzt fällt in der Erzählung ein ganz entscheidender Satz. „Und Jesus sah ihren Glauben ...“ Damit macht die Erzählung klar, daß die vier Träger den Glauben zur Darstellung bringen. Was sah Jesus eigentlich? Er sah, daß die Vier mit größter Entschlossenheit seine Nähe suchten. Er sah, daß sie alles taten, um die Hindernisse zwischen Jesus und dem Kranken aus dem Weg zu räumen. Seine Lähmung überwanden sie, indem sie ihn trugen. Die Volksmenge überwanden sie, indem sie aufs Dach stiegen. Weil sie wußten, daß sie nichts für die Rettung des Gelähmten tun konnten, taten sie alles, um ihn zum rettenden Jesus zu bringen. Das sah Jesus, und das nannte er kurzerhand ihren Glauben.

Glaube heißt: die Nähe des Rettenden suchen. Glaube heißt, die eigene Ohnmacht erkennen, um die Hilfsbedürftigen in die Nähe dessen zu bringen, der helfen kann. Glaube heißt, unterscheiden können zwischen eigenen Kräften und der Macht Gottes.

Hans Weder

Hans Weder, Die Entdeckung des Glaubens im Neuen Testament, in: Synode der EKD, Glauben heute. Christ werden – Christ bleiben, Gütersloh 1988, S. 57-58 (gekürzt).